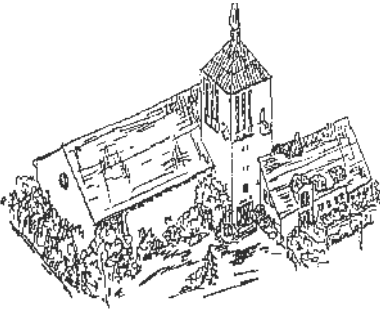


Paul-Gerhardt-Bote



Ausgabe
März / April / Mai
2021



*Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch
mit aller Freude und Frieden im Glauben,
dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung
durch die Kraft des Heiligen Geistes.*

Römer 15:13

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Wort Hoffnung kommt von Hüpfen. Klingt lustig, ist aber wahr. Es hat seinen Ursprung in Hopen, also Hopsen, Hüpfen. So wie Kinder eben hüpfen. Sie tragen ihre Hoffnung im Herzen. Sie ist untrennbar verbunden mit der Freude auf das, was sie erwarten.

Hoffnung als Christ ist für mich, das Vertrauen, was Gott mit dieser Welt, mit seinen Menschen und mit mir vorhat. In der Bibel sind es Bilder vom Reich Gottes, Zuspruch von Gottes Liebe und Vergebung für alle Menschen. Bilder und Worte, die Menschen Hoffnung im Glauben gaben und geben. Ich ahne: es wird gut, friedlich, gerecht, erfüllt und voller Sinn, dass ich meine Hoffnung darauf setzen möchte. Hoffnungsfroh vertrauen auf Gott im Hier und Jetzt. So nennt es der Kabarettist Hans Dieter Hüsch in einem Psalm:

*Ich bin vergnügt erlöst befreit
Gott nahm in seine Hände meine Zeit
Mein Fühlen Denken Hören Sagen
Mein Triumphieren und Verzagen
Das Elend und die Zärtlichkeit*

*Was macht daß ich so fröhlich bin
In meinem kleinen Reich
Ich sing und tanze her und hin
Vom Kindbett bis zur Leich*

*Was macht daß ich so furchtlos bin
An vielen dunklen Tagen
Es kommt ein Geist in meinen Sinn
Will mich durchs Leben tragen*

*Was macht daß ich so unbeschwert.
Und mich kein Trübsinn hält
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
Wohl über alle Welt*

Hoffnungsfroh leben im Hier und Jetzt. Das können wir uns von Kindern abschauen.

Toilettenpapier-Kunstwerke zu Beginn oder jetzt die Suche nach den lustigsten Masken. Mitlachen über Witze. Kinder erzählen sie sich jetzt besonders, weil Erwachsene momentan so ernst dreinschauen. Es ist Zerstreuung, aber auch mehr: Im Lachen und im Humor entsteht Distanz zu dem, was das Leben schwer macht. Ich lasse mich davon nicht gefangen nehmen, denn es gibt mehr und anderes. Den Blick wach zu halten für auch das Komische und Fröhliche des Lebens. Lachen: auch ein Ausdruck von Hoffnung, davon, hoffnungsfroh zu leben. Hoffnungsfroh. Ein wunderbar altes Wort.

Hoffnung kommt ja von Hüpfen. Da geht's nicht darum, ob Wünsche erfüllt werden. Hoffnungsfroh – das ist eine Lebens- oder eben Glaubenshaltung. Und so sehr wir im Moment als Christinnen und Christen und als Kirche da sind, zum Trösten gegen Angst und zum Mit-Leiden, so sehr dürfen wir nicht vergessen, auch von Hoffnung zu reden. Ausschau zu halten nach dem, was uns trägt und woraufhin wir leben, im Vertrauen auf Gott – und damit das Leben in diesem Moment schon zu verändern. Bleiben Sie behütet

Ihr Pfarrer Camphausen, in Vertretung

Liebe Gemeindemitglieder,

„Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.“, so heißt es in Paul Gerhardts bekanntem Lied „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“. Nach einer langen Zeit der Vakanz habe ich heute die große Freude, mich Ihnen als Ihr neuer Pfarrer ab dem 1. August 2021 vorstellen zu dürfen!

Mein Name ist Mark Adler, ich bin 53 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Eberstadt. Vielleicht ist Ihnen mein Name schon mal bei einem Opern- oder Konzertbesuch begegnet. Als Sänger bin ich 2005 nach Darmstadt gekommen und habe bis vor kurzem in unzähligen Opern- und Oratorienaufführungen gesungen. Besonders bei der Aufführung von geistlichen Werken war es mir wichtig, durch mein Singen nicht nur ein altes Meisterwerk zu interpretieren, sondern auch das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen. Aus dem „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“ wurde ein „Könnte ich das Evangelium nicht auch als Pfarrer in der Kirche verkündigen?“. Theologie studieren und Pfarrer werden war ein Wunsch, der noch aus meiner Jugendzeit stammte und tief in mir schlummerte. Vor einigen Jahren kam er wieder zum Vorschein und wurde immer stärker. Ich habe mich dann im Vertrauen auf Gottes Führung auf den Weg gemacht, über ein Masterstudium der Evangelische Theologie an der Universität Heidelberg als Quereinsteiger in den Pfarrberuf zu wechseln. Seit 2019 bin ich als Vikar im Praktischen Vorbereitungsdienst der EKHN und werde im August in Ihrer Kirche ordiniert werden.



Ich freue mich schon sehr auf die Begegnungen mit Ihnen, auf gemeinsame Gottesdienste, Feste und Jubiläen. Pfarrer in Ihrer Gemeinde zu sein bedeutet für mich aber vor allem, Sie ein Stück weit begleiten zu können, durch Freud und Leid, bei Taufe, Konfirmation, Hochzeit oder auch im Trauerfall und immer, wenn Sie seelsorgerliche Gespräche wünschen. Zugleich hoffe ich sehr, viele Anregungen von Ihnen zu bekommen, und dass Sie mir sagen, was Sie bewegt und was Ihnen wirklich wichtig ist.

Mit Gottes ewiger Liebe, bleiben Sie behütet!

Ihr künftiger Pfarrer

Mark Adler

Haben Sie heute schon „gehofft“?

Wir haben in dieser Ausgabe ein Thema aufgegriffen, das in den letzten Monaten immer wieder in vielen Gesprächen auftaucht: Hoffnung. Wie viele Male haben Sie wohl gerade zu Beginn des Jahres „ich hoffe, dass ...“ bei Begrüßungen, Glückwünschen und Gesprächen einfließen lassen?

Gerade im Hinblick auf eine Besserung der Corona-Situation verbinden alle Menschen viele Hoffnungen, jede*r Einzelne ganz individuell und abhängig von der eigenen Lebenslage. Denn Hoffnung begleitet uns in vielen Situationen durch unser ganzes Leben: Schwangere hoffen auf ein gesundes Baby; Schüler hoffen auf einen erfolgreichen Abschluss und anschließend einen Ausbildungs- oder Studienplatz; Alleinlebende hoffen auf eine*n Lebenspartner*in; Brautpaare hoffen auf ein langes gemeinsames Leben; Kranke hoffen auf schnelle Genesung; Befreundete hoffen wieder auf gemeinsame Aktivitäten ... Bestimmt kommen auch Ihnen sofort viele weitere Beispiele in den Sinn.

Das Wort „Hoffnung“ erzeugt vom Gefühl her stets eine positive Stimmung und Zuversicht, aber dennoch sind gewisse Zweifel und etwas Ungewissheit damit verbunden, denn letztlich bleibt es zum Zeitpunkt der Hoffnung noch unsicher wie eine Sache letztlich ausgehen möge. Dennoch gibt uns Hoffnung auch immer den Antrieb, sich selbst oder eine Sache nicht aufzugeben. Hoffnung soll uns für die Zeit des Abwartens Kraft und Geduld verleihen.

Von dem deutschen Philosophen Immanuel Kant stammt das Zitat: „Drei Dinge helfen, die Mühen des Lebens zu tragen: Die Hoffnung, der Schlaf und das Lachen.“ In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, dass alle 3 Dinge Sie gut durch Ihren Alltag begleiten mögen und Sie weiterhin voller Hoffnung bleiben.

Renate Brunner

***Hoffnung, schönste Blüte, du lichter Himmelschein,
Wie duftest du, wie strahlest du ins Menschenherz hinein!***

***Wie bist du ihm ein tröstend, ein heilig Himmelspfand!
Wie schmückest, wie vergoldest du ihm der Zukunft Land!***

Johann Dietrich Lüttringhaus

Hoffnung auf eine respektvolle, offene Gesellschaft: Gerechte Sprache im Paul-Gerhardt-Boten

Wie wir sprechen und schreiben prägt maßgeblich wie wir denken, was wir sehen und für möglich halten. Wenn Sie zum Beispiel lesen "Zwei Polizisten nahmen die Verfolgung auf", was sehen Sie vor Ihrem inneren Auge? Sehen Sie dabei auch eine Polizistin oder gar zwei Polizistinnen? Die meisten Menschen denken hier an zwei Männer in Uniform und das, obwohl mittlerweile viele Frauen bei der Polizei arbeiten. Was wir im Alltag immer wieder vergessen ist außerdem, dass manche Menschen sich weder als Mann, noch als Frau sehen, sondern ihr Geschlecht ganz offen definieren.

Wir, vom Redaktionsteam, tragen gerne unseren Teil zu einer Gesellschaft bei, in der Menschen aller Geschlechter sichtbar sind und irgendwann das Geschlecht gar keine Rolle mehr spielt, sondern nur, was ein Mensch tut und sagt. Deshalb bemühen wir uns beim Verfassen der Artikel um eine neutrale bzw. geschlechtergerechte Sprache und benutzen das Sternchen * in manchen Formulierungen, das stellvertretend für alle Geschlechter steht. Wir sind sicher, auch Sie werden diese Schreibweise bald nicht mehr ungewohnt empfinden, zumal sie uns im Alltag immer häufiger begegnet.

Sandra Peters

*Du bist meine Zuflucht
Du bist meine Hoffnung
Du bist meine Stärke
Lass mich nicht allein!
Wenn mich Schläge treffen
Wenn ich schutzlos bin
Leih mir deinen Mantel
Und hüll mich darin ein*

*Du bist meine Heimat
Du bist meine Zukunft
Du bist meine Hilfe
Hol mich aus der Not
Wenn mich Ängste plagen
Und wenn ich traurig bin
Schenk mir langen Atem
Und rette mich vom Tod*

*Text aus Brasilien, Friedrich Karl Barth
und Eckart Bücken. Aus EG Plus 105*



Foto: congerdesignauf Pixabay

Ostern dauert vierzig Tage

Was geschieht da eigentlich alles?
Wenn man nach dem zweiten Osterfeiertag jemandem noch "Frohe Ostern" wünscht, dann kriegt man wahrscheinlich zu hören: "Ja, wünsch ich auch – gehabt zu haben!"

Dabei kann man im Grunde vierzig Tage lang "Frohe Ostern" wünschen, denn so lange dauert Ostern. Was geschah aber der Tradition nach in diesen vierzig Tagen? Ein Blick auf den christlichen Kalender gibt einen ersten Hinweis: Karfreitag ist der Tag, an dem Jesus von Nazareth gekreuzigt wurde. Am Sonntag darauf ist Ostern, da feiern Christen, dass Jesus auferstand, also wieder lebte.



Noch mal vierzig Tage, dann ist Himmelfahrt, also der Tag, an dem der auferstandene Jesus sich endgültig von seinen Anhängern und Freunden verabschiedete und in den Himmel "fuhr".

Noch mal zehn Tage, und der Heilige Geist kommt über diejenigen, die an Jesus Christus glauben.

Es geht also um die vierzig Tage zwischen Ostersonntag und Christi Himmelfahrt. In dieser Zeit, so erzählen die vier Evangelien, also die Bücher der Bibel, dass sich Jesus immer wieder seinen Freunden und Anhängern zeigte. Die biblischen Geschichten berichten zunächst nur von einem leeren Grab und einem riesigen Schrecken, denn es lag nahe, dass jemand den toten Jesus aus dem Grab gestohlen haben könnte. Doch dann mehren sich die Berichte, dass Jesus wieder lebt. Immer mehr Leute erzählen, dass er ihnen begegnet ist. Nach Ostern wird den ersten Christen klar: Jesus war nicht einfach irgendein Mensch. Er war auch kein einfacher Prophet, wie es schon viele gegeben hatte. Durch Jesus war Gott in die Welt gekommen, war Mensch geworden. Das ist eigentlich unvorstellbar, denn Gott ist unendlich, und der Mensch ist sterblich. Wenn Gott also zum Menschen wird, muss er auch sterben, dann aber ist er nicht mehr Gott. Weil Jesus starb, konnte er seine Menschlichkeit beweisen. Dass er drei Tage später wieder auferstand, ist Beweis für seine Göttlichkeit. Seine Jünger haben vierzig Tage lang Zeit zu begreifen, dass sie Gott begegnet sind. Durch Ostern ist aus Jesus von Nazareth Jesus Christus geworden.

Frank Muchlinsky

Meine Ausbildung zum Lektor in der Paul Gerhardt-Gemeinde

Von Mai 2019 bis September 2020 begleitete Pfarrerin Dagmar Unkelbach meine Ausbildung zum Lektor in der Paul Gerhardt-Gemeinde.

An dem Kurs nahmen Leute teil, die über ganz Darmstadt verteilt Ausbildungsgemeinden zugeordnet waren, jedoch auch Leute, die im Landkreis oder in Frankfurt ihre praktische Ausbildung durchliefen.

Pfarrer Detlef Gallasch und Pfarrer Dr. Raimund Wirth trafen sich etwa einmal im Monat mit dem Kurs, und auch wenn es wegen Corona jetzt länger gedauert hat als geplant, ist doch die Gruppe sehr zusammengewachsen.

Ergänzt wurden diese theoretischen Treffen durch praktische Ausbildungsinhalte. Oft habe ich mich mit Pfarrerin Unkelbach getroffen und Texte besprochen, die ich dann selbst im Gottesdienst sprechen durfte.

Gerne denke ich an die schönen Fenster in der Paul Gerhardt-Kirche, wenn sich morgens darin die Sonne spiegelte. Gerne denke ich an den Glockenturm, von dem aus man wunderbar über die Stadt schauen kann. Begeistert hat mich auch die eindrucksvolle Orgel und die Menschen, die sonntags Kuchen backen.

Schon heute freue ich mich über die Einladung Ihres Kirchenvorstandes, mal wieder einen Gottesdienst bei Ihnen zu halten.

Ihr Martin Bönsel

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2021



Carla Alraum



Quinn Alraum

Sebastian Buschinger



Leonard Kluttig



Linn Krause



Eliana Michel

Otto Wendel



Patrick Hesse



Malte Miltenberger



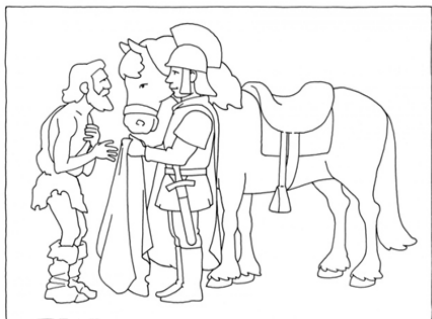
Antonia Röber

Der **Vorstellungsgottesdienst** ist am **13. Mai** um 10:00 Uhr in unserer Gemeinde geplant. Der **Konfirmationsgottesdienst** ist am **23. Mai** um 10:00 Uhr in der Stadtkirche geplant. Hier können sich noch Änderungen ergeben.

Rückblick St. Martin / Adventszeit

Das Leben in unserer Kita steht nie still. Auch nicht während der Corona-Pandemie. Sie bestimmt das Tun mit den Kindern, ihren Familien und natürlich auch das der Erzieherinnen in unserer Kita.

Die Feste kommen und wollen gefeiert werden. Trotz der Pandemie.



So haben wir natürlich mit den Kindern die Legende um den St. Martin aufleben lassen. Mit Geschichten, Liedern, Laternen basteln, Rollenspielen und vor allem aber mit dem Sinn des St. Martin-Festes: das Teilen. Teilen von Essen, Liebe, dem Füreinander-dasein, aufeinander zu achten und helfen in Not. Dinge, die in der Pandemiezeit wieder mehr ins Zentrum des Miteinanders gerückt sind. Wertvolle und wunderschöne Erfahrungen erfahren wieder Wertschätzung ...

auch ohne lange St. Martins Umzüge und Feiern am Lagerfeuer.

Das Tragen des Lichtes der Laterne begleitet uns bis zur Geburt des Jesuskindes durch die Adventszeit.

Die Adventszeit stellte das Team unserer Kita vor neue Aufgaben. Keine Adventsfeiern mit den Familien in der Kita, kein gemeinsames Plätzchen backen, kein gemeinsames letztes gemeinsames Frühstück mit Kindern und Erzieherinnen aller Gruppen im Gemeindesaal vor dem Heiligen Fest. LEIDER?

NEIN, die tägliche Adventszeit in den einzelnen Gruppen war stimmungsvoll, magisch und spannend.

Wie jedes Jahr wurden unterschiedliche Adventskalender in den Gruppen gepflegt. Das Anzünden der Kerzen am Adventskranz (jede Woche eine Kerze mehr), die Spannung bis zum Nikolaustag und das Warten auf die Geburt des Jesuskindes füllten die Adventszeit in den Gruppen auf vielfältige Weise.

Geschichten, Basteleien und Rollenspiele wurden umgesetzt. Ein Tannenbaum wurde von allen Kindern geschmückt und die Kinder der Familiengruppe bauten gemeinsam mit ihren Erzieherinnen eine Krippe im Vorgarten der Kita (zu sehen vom Moldenhauerweg aus).

Leitung Kita Löwenzahn

Nanu – eine Krippe im Vorgarten der Kita?

Wenn Sie in den vergangenen Wochen bei einem Spaziergang durch die Waldkolonie im Moldenhauerweg entlang gegangen sind, ist Ihnen vielleicht die Krippe im Vorgarten der Kindertagesstätte aufgefallen.

Die Idee zum Bauprojekt „Krippe“ ist im täglichen Umgang mit den Kindern entstanden. Die Kinder der Familiengruppe haben den Weg von Maria und Josef nach Bethlehem mehrfach nachgespielt und sich stets gefragt, warum ihr Spiel nicht an einer Krippe endet. Maria und Josef kamen in ihrem Spiel also nie an diesem wichtigen Punkt an. So sind gemeinsam mit den Eltern und Erzieherinnen praktikable Ideen entstanden und wurden schließlich erfolgreich in die Tat umgesetzt. Alle Beteiligten können stolz sein, die Resonanz war durchweg positiv.



Foto: Walter Rietsch, Text Renate Brunner

Maskennähen für den guten Zweck: Mitarbeitende im Jugendhaus *huetten spenden für Seenotrettung von „United4Rescue“

Im Jugendhaus *huetten in Darmstadt wurden das Jahr über Masken selbst genäht und im Kirchenladen Kirche & Co. gegen Spende abgegeben.

Fast 1000 Euro sind dadurch zusammengekommen, die die Verantwortlichen jetzt an die Seenotrettungsorganisation „United4Rescue“ gespendet haben.

„Das Nähprojekt“ schlägt eine Brücke der Solidarität: mit Masken zum Schutz vor Corona wird die Seenotrettung zum Schutz von Menschen im Mittelmeer verbunden. Das ist ein wirklich schönes Zeichen der Verbundenheit“, würdigt Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse die Aktion. Das Evangelische Dekanat Darmstadt-Stadt ist Mitglied des Bündnisses „United4Rescue“ und unterstützt die Arbeit mit Spendenaufrufen. Mit einem großen Banner an der Fassade des Offenen Hauses macht das Dekanat zudem darauf aufmerksam. United4Rescue hatte Ende Januar ein Schiff erworben, das zum Rettungsschiff umgerüstet wurde und jetzt im Mittelmeer im Einsatz ist. „So werden auch die Geflüchteten in dieser Zeit nicht vergessen“, betont Susanne Oppitz.

Kirchenvorstandswahl am 13. Juni 2021

Bekanntgabe des vorläufigen Wahlvorschlages gemäß §11 KGWO

Der Kirchenvorstand der Evangelischen Paul Gerhardt-Gemeinde gibt folgenden Wahlvorschlag bekannt:

Lach Rainer, 57 Jahre, Beamter

Langner Eric, 33 Jahre, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU Darmstadt

Rietsch Walter, 72 Jahre, Rentner

Rudolph Nicol, 41 Jahre, Angestellter

Westram Nils, 49 Jahre, Bauingenieur

Wuttke Vivien, 20 Jahre, Studentin



Aufgrund der Unberechenbarkeit der Pandemie- Maßnahmen haben wir im aktuellen Kirchenvorstand beschlossen, eine allgemeine Briefwahl durchzuführen. Sie werden demnach mit Ihrer Wahlbenachrichtigung auch Briefwahlunterlagen erhalten. Nach dem Ausfüllen können Sie diese einfach in den Briefkasten des Gemeindebüros einwerfen oder postalisch zusenden. Ein Wahllokal wird es nicht geben. Die Kandidierenden werden sich im schriftlich im Schaukasten und auf der Homepage Ende Februar vorstellen.

Helpen, wieder Vertrauen ins Leben zu gewinnen

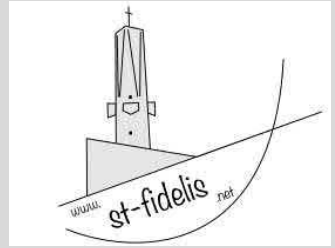
Dr. Constanze Thierfelder ist neue Klinikpfarrerin am Elisabethenstift in Darmstadt. „Wichtig sind bei meiner Arbeit Rituale“, sagt Dr. Constanze Thierfelder, die sieben Jahre in einer Beratungsstelle gearbeitet hat. Viele möchten auch geistlichen Zuspruch. Wer möchte, mit dem betet sie auch oder spricht ihm einen Segen zu. „Seelsorge ist einer der Schwerpunkte der Arbeit der evangelischen Kirche in Darmstadt“, sagt Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse. „Ich freue mich, dass Frau Dr. Thierfelder unsere Dienste in diesem wichtigen Aufgabenbereich verstärkt“.

Auch in dieser Ausgabe können wir aufgrund der andauernden Corona-Situation keine aktuellen Termini weitergeben. Bei Redaktionsschluss war noch nicht absehbar, ob bzw. mit welchen Auflagen Veranstaltungen wieder stattfinden können. Informieren Sie sich daher bitte am Schaukasten vor der Kirche oder direkt bei den Ansprechpersonen.

St. Fidelis

Liebe Schwestern und Brüder der Paul Gerhardt-Gemeinde,

liebe Freundinnen und Freunde in der Waldkolonie, wir grüßen Sie ganz herzlich aus der Feldbergstraße vom Campus St. Fidelis und hoffen und wünschen Ihnen in dieser Zeit von Herzen, dass Sie gesund bleiben und genesen, wenn Sie erkrankt sind.



Wir erleben - auch als Klinikseelsorgende - in dieser Zeit unermessliches Leid und unerträgliche Einsamkeit, Familien, die an und über ihre Belastungsgrenzen hinausgehen, Menschen, die durch die Krise existentiell bedroht sind, die bereits ihren Job verloren haben, denen Zukunftsperspektiven genommen sind.

Das alles zu ertragen und dabei weiterhin den festen Glauben an einen liebenden und zukunftsbejahenden Gott als Fundament zu spüren, ist nicht immer leicht. Das geht Ihnen vielleicht auch so.

Es ist eine Zeit, die uns zur Reduktion zwingt: Kontaktminimierung, Lockdown, Ausgangsbeschränkungen. Es ist eine Reduktion, ein „Zurückgeworfensein“ auf sich selbst. Alleine im Home Office sitzend, schreibe ich Ihnen diese Zeilen.

Nun, das Virus zwingt mich dazu, viel Zeit mit mir selbst zu verbringen. Wie verbringe ich diese "Zwangs-Ich-Zeit"? Ich weiß, dass sich diese Frage für die meisten Menschen in Familiensystemen wie blanker Hohn anfühlt - auch in meinem Home Office haben es sich die Kids mittlerweile mehr als gemütlich gemacht. Für viele Familienmenschen ist es der Wunsch nach wenigstens fünf Minuten "Ich-Zeit".

Wir sind auf uns und unsere engsten Kreise zurückgeworfen. Der Heilige Bernhard von Clairveaux schreibt an Papst Eugen III. einen Brief, in dem er ihn auffordert: "Gönne dich dir selbst. Ich sag nicht: Tu das immer". Ich sage nicht: „Tu das oft“. Aber ich sage: „Tu es immer wieder einmal".

Ich wünsche Ihnen und allen Menschen, die zu Ihnen gehören in dieser Zeit, "Gönn-Momente" in denen Sie Kraft schöpfen können und sich in Gottes Armen geborgen fühlen dürfen.

Andreas Backert, Pastoralreferent Kath. Kirchengemeinde St. Fidelis

In der Internetversion aus Datenschutzgründen nicht verfügbar.



Wir gratulieren allen Geburtstagskindern ganz herzlich!

Wie immer gilt: Aufgrund der EU-Datenschutz-Grundverordnung müssen Sie schriftlich zustimmen, dass wir Ihr Jubiläum im Boten veröffentlichen dürfen. Frau Schmidt hat diesbezüglich schon viele Gemeindemitglieder kontaktiert. Auch Sie können sich im Büro melden und Ihre Zustimmung erteilen oder entziehen.

In der Internetversion aus Datenschutzgründen nicht verfügbar.

Stellenausschreibung

In unserer Ev. Kita „Löwenzahn“ ist aktuell noch eine

Vollzeitstelle/ Erzieher*in

in 39,0 Wochenstunden unbefristet im Ü3 Bereich (Kinder von 3 bis 6 Jahren) zu besetzen.

Wir bieten muntere, wissbegierige, aufgeweckte, bewegungsfreudige, experimentierende, philosophierende und in sich ruhende Kinder.

Es erwartet die Bewerber*in ein aufgeschlossenes, multikulturelles, professionell auftretendes Team.

Sie kennen Jemanden in Ihrem Bekannten- oder Freundeskreis? Sie selbst sind neugierig und interessiert? Dann empfehlen Sie uns weiter oder schicken Sie Ihre Bewerbung an:

Veronika Kollosche & Natalja Seblykin (Kita-Leitung und stellv. Leitung)

Paul-Gerhardt-Platz 7, 64293 Darmstadt oder email an: kita@pgg-darmstadt.de

Gottesdienste

Gottesdienste finden in der Paul-Gerhardt-Kirche immer **am ersten, dritten und ggf. fünften Sonntag** eines Monats statt. **Abendmahl** wird auf Grund der Corona-Lage nicht gefeiert.

Informieren Sie sich wegen der Corona-Pandemie bitte über die jeweils aktuellen **Hygienebestimmungen** im Schaukasten und auf der Homepage. Dort finden Sie auch Informationen, falls Termine abgesagt werden müssen.

Wir laden Sie ein, Gottesdienst mit uns zu feiern:

07. März	10:00 Uhr	Gottesdienst
21. März	10:00 Uhr	Gottesdienst
29. März	10:00 Uhr	Gottesdienst
02. April	10:00 Uhr	Karfreitag: Gottesdienst
03. April	10:00 Uhr	Ostersonntag: Gottesdienst
18. April	10:00 Uhr	Gottesdienst
02. Mai	10:00 Uhr	Gottesdienst
13. Mai	10:00 Uhr	Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt mit Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden
23. Mai	10:00 Uhr	Pfingstsonntag: Konfirmationsgottesdienst in der Stadtkirche

Wahrscheinlich müssen wir auch zu Ostern noch etliche Einschränkungen hinnehmen und Auflagen beachten. **Das Redaktionsteam wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, jedoch auch in dieser Situation frohe Ostertage!**



Sandra Peters - Annerose Braun - Renate Brunner - Karin Walter

Gruppenveranstaltungen

Veranstaltung:	Tag und Ort:	Zeit:	Information:
AA-Meeting	Mittwoch Sonntag <i>Sitzungszimmer</i>	19:30–21:00 Uhr 10:00–11:30 Uhr	Gemeindebüro Tel. 82 48 48
Pfadfinder	Montag (Jg. 2008–2010) Dienstag (Jg. 2010–2012, Jg. 2001–2004) <i>Jugendkeller u. im Freien</i> Donnerstag (Jg. 2006-2007) <i>Kinder- und Jugendhaus</i>	17:00–18:00 Uhr 16:30–18:30 Uhr 17:30–18:30 Uhr	Volker Lehn, Tel. 01 79 / 7 75 41 20 Richard Jacob Tel. 01 57 / 81 66 87 27 www.pfadfinden- darmstadt.de/ gruppenstunden
Chor	<i>Montag Jugendkeller</i>	14:30 - 16:00 Uhr	Barbara Pfeiffer Tel. 82 46 96
Offene Jugendarbeit, Freizeittreff mit Angeboten und Ausflügen	Mittwoch <i>Jugendkeller</i> Donnerstag <i>Jugendkeller</i> Freitag <i>Jugendkeller</i>	14:00–19:00 Uhr (12–18 Jahre) 14:00–17:00 Uhr (10–14 Jahre) 17:00–19:00 Uhr (12–18 Jahre) 14:00–18:30 Uhr (12–18 Jahre)	Catherine Alberti-Wiebe Tel. 89 34 87
Unterricht in Rhythmik, Blockflöte und Ukulele (4–10 Jahre)	Dienstag <i>Gemeindesaal</i>	14:30–18:00 Uhr	Irmgard Gerlach Tel. 31 16 86 <i>(beitragspflichtig)</i>
Improvisations- theatergruppe Kopfkino	Infos unter:	https://kopfkino-darmstadt.de	

Bei Redaktionsschluss war noch nicht absehbar, ob und in welcher Form Gruppenveranstaltungen wieder stattfinden. Informieren Sie sich bitte direkt bei den Ansprechpersonen.

Wir sind für Sie da

Pfarramt	Für seelsorgerische Belange erreichen Sie die jeweils aktuelle Vakanzvertretung über das Gemeindebüro Rabenaustraße 43, 64293 Darmstadt Tel. 82 48 48 oder 01 60 / 5 16 85 60 Fax 85 14 70
Büro	Gemeindesekretärin Heike Schmidt Rabenastr. 43, 64293 Darmstadt Tel. 82 48 48 Fax 85 14 70 E-Mail-Adresse: buero@pgg-darmstadt.de
Bürozeiten:	Aufgrund von Corona gibt es keine „normalen“ Sprech- und Bürozeiten, alle Termine nur nach Vereinbarung.
Homepage	www.pgg-darmstadt.de
Kindertagesstätte Löwenzahn	Leiterin: Veronika Kollosche Paul-Gerhardt-Platz 7, 64293 Darmstadt Tel. 89 11 42 Fax 2 79 34 91 E-Mail-Adresse: kita@pgg-darmstadt.de
Elternsprechzeiten	Aufgrund von Corona gibt es keine „normalen“ Sprech- und Bürozeiten, alle Termine nur nach Vereinbarung.
Pflegenotruf	Tel. 89 55 11 19:00–7:00 Uhr
Diakonie-Station	Erreichbar im Elisabethenstift Landgraf-Georg-Str. 100 Tel. 4 03-39 00

Impressum

<i>Herausgeber</i>	<i>Kirchenvorstand der Evangelischen Paul Gerhardt-Gemeinde</i>
<i>Redaktion</i>	<i>Sandra Peters, Annerose Braun, Renate Brunner, Karin Walter, Rainer Lach (verantw.)</i>
<i>Layout</i>	<i>Annerose Braun</i>
<i>Auflage</i>	<i>2.120 Stück</i>
<i>Bankverbindung</i>	<i>IBAN DE88 5085 0150 000 0566 497 BIC HELADEF1DAS (Sparkasse Darmstadt)</i>
<i>Erscheinungsweise</i>	<i>viermal jährlich</i>
<i>Nächster Redaktionsschluss</i>	<i>30. April 2021</i>